

Säugerreichs, ja des gesamten Tierreichs haben nach Hinausweisung der Fledermäuse endgültig erst die Halbaffen, Vollaffen, Menschenaffen und Menschen zu gelten, bei denen eine große Übereinstimmung in einer Anzahl der wichtigsten Organbildungen vorhanden ist und deren höchster Gipfel, der Mensch, jenen großen Namen zweifellos verdient. Bei ihnen allen sind die Augenhöhlen nach hinten entweder durch einen knöchernen Bogen oder durch eine geschlossene Wand gegen die Schläfengruben abgegrenzt. Der Daumen (falls er nicht verkümmert ist) und die große Zehe sind den übrigen Fingern und Zehen gegenüberstellbar, so daß auch die Füße zum Greifen gebraucht werden können. Darauf gründet sich die im übrigen unberechtigte Bezeichnung der Halbaffen und Affen als Vierhänder (Quadrumanen). Sehr viele Merkmale der Primaten erinnern trotz der hohen Stellung der Gruppe an die der ältesten Placentaltiere: so der Reichtum und die verhältnismäßige Gleichheit der Zähne. Einen solchen Typus des Gebisses fanden wir bei der alten Mischgruppe schon vor der Scheidung in Raubtiere, Huftiere, Nagetier usw. Ebenso sind die fünf Finger und Zehen, dieses Erbe schon der ältesten Luftwirbeltiere, den meisten Primaten unverkürzt überliefert worden, während bei so vielen Zahnarmen, Nagern, Raub- und Huftieren Verminderungen der Zehenzahl auf 4, 3 und 2 Zehen, ja bei den Einhufern auf eine einzige, eingetreten sind. Ähnliches gilt von der Erhaltung der beiden Untergliedmaßenknochen: Elle und Speiche des Vorderarms, Schien- und Wadenbein des Unterschenkels, die bei so vielen Säugetieren auf einen Knochen reduziert worden sind, sind hier niemals verschmolzen. Getrennt sind die Hand- und Fußwurzelknochen, erhalten das Schlüsselbein, das den meisten Säugern der anderen Gruppen ganz abhanden gekommen ist. Es spricht sich in alledem eine gewisse Mittelhaltung und Beständigkeit im Gerüstbau der Primaten aus, die die Vorbedingung eines Erklommens der höchsten Stufe in der Säugerreihe gewesen sein dürften. Ihr Körper hat keinen einseitigen Anpassungen nachgegeben: wie die Nahrung eine gemischte und das Gebiß dem der Allesfresser ähnlich blieb, so wurden auch keine wichtigen Organe preisgegeben, deren Verlauf später den Fortschritt hätte versperren können.

Vergleicht man im engeren die einzelnen Primatenunterordnungen miteinander, so kann es aber keinem Zweifel unterliegen, daß unter ihnen die der Halbaffen (*Prosimiae*) oder Lemuren nochmals die altertümlichste ist. Sie verdankt den ersteren Namen ihrer unverkennbaren Affenähnlichkeit, den zweiten ihrer nächtlichen Lebensweise und der damit zusammenhängenden, durch die eulenartigen Nachtaugen gespenstisch gemachten Physiognomie. Es sind im allgemeinen sanfte, weichelzige Tiere, die sich von Früchten und Insekten nähren, also eine gemischte Kost zu sich nehmen. Bei den überlebenden Formen ist das Gebiß durch Verlust einzelner Schneide- und vorderen Backenzähne, seltener der Eckzähne lückenhaft geworden; immer fehlen oben und unten die mittleren Schneidezähne und die Gebißformel schankt